

Reiseberichte 2011

51. Bericht Februar 2011

Achtung der Boss kommt!

Seit kurzem ist Besuch angesagt, wir sind schwerstens damit beschäftigt, alles wieder so herzurichten wie es Vincent im Dezember verlassen hat. Anfangs Februar hat sich Vincent und sein Schwiegersohn Roland wieder in "unserem" Haus für einige Tage einquartiert. Grund ihres Kommens ist das viele Olivenöl, das wir im Dezember ernteten und das unser Hausbesitzer nicht einfach verstauben lassen will. Die beiden sind mit dem Auto von Frankreich gekommen, Roland nahm ab Piräus die Fähre nach Leros zu seiner Segelyacht und Vincent kam mit einer anderen Fähre nach Lesbos. Roland kam dann ein paar Tage später auch nach Lesbos ins Haus zu Vincent. Nach dem freudigen Wiedersehen und einem feinen Mittagessen zeigten wir Vincent all die kleinen Neuerungen in und ums



Haus. Am Tag zuvor haben wir unsere sieben (oder ein paar mehr) Sachen zur Prüveda gebracht und ziehen nun für die nächsten 10 Tage in unser gemütliches schwimmendes Häusle. Das Wetter ist traumhaft schön und es hat kaum Wind, also ideale Voraussetzungen um auf Prüveda Ferien zu machen. Selbstverständlich hat Vincent uns angeboten im Haus zu bleiben, doch wir wollten den Besitzer nicht auf einer Matratze am Boden schlafen lassen, während wir uns gemütlich in seinem Bett ausstrecken. Zudem friert der Mann nie, und wir haben's gerne warm, da wären wir wahrscheinlich nicht immer derselben Meinung gewesen, was die Zimmertemperatur anbelangt. Schluss endlich war Vincent sehr froh, konnte er sich in seinem Zuhause voll und ganz ausbreiten.

Dieser Winter ist uns wettermässig sehr milde gesinnt, welch ein Glück für uns. Maja und Roland (Vincent's Tochter und Schwiegersohn) haben den letzten Winter ihr Schiff auch an dieser Boje gelassen und im Haus überwintert, und anscheinend sehr schlechtes Wetter gehabt. Von Roland erfahren wir, dass es z.B. fast den ganzen Februar 2010 geregnet hat, zwischen den starken Südstürmen. So standen sie manches Mal mit dem Fernglas auf der Terrasse um ihr Schiff zu beobachten, und zu hoffen, dass die Leinen halten mögen. Im Dezember als wir uns noch nicht so sicher waren, ob es eine gute Idee ist, Prüveda die ganze Winterzeit an Vincent's Boje hängen zu lassen. Zusammen mit Vincent haben wir uns in einer kleinen einfachen Werft erkundigt, wie viel es kosten würde unser Boot für 2-3 Monate an Land zu stellen. Der Besitzer der kleinen Werft, musterte uns etwas und sagte dann, für € 750 werde er unser Boot aufs Land ziehen, abdampfen mit Hochdruckreiniger sei dann inbegriffen. Es spiele keine Rolle, ob wir 1 oder 4 Monate draussen bleiben, es koste immer den gleichen Preis. Aber, fügte er an, wir können nicht mehr vor Weihnachten aus dem Wasser, erst im Januar wäre es möglich. Wir fanden den Preis ganz schön happig. Die Werft die wir besichtigten, besteht nur aus einem schmalen Streifen Land. Die Boote, die auf rurale alte Art und Weise mittels Holzschlitten per Seilwinde aufs Land gezogen werden, haben kaum einen Abstand von einem Meter zwischen einander. Das Heck der Boote ist nur noch knapp an Land und es würde sehr schwierig werden so rund ums Boot zu arbeiten und neues Antifouling anzubringen. Die ganze Werft gleicht eher einem Alteisen Geschäft oder einem unordentlichen Trödelmarkt. Das alles wäre nicht so schlimm, denn Wolfgang würde bestimmt mit Hochgenuss da herumstöbern. Ja die einen Griechen haben eben einen etwas anderen Ordnungssinn, als wir uns das von den Türken gewohnt sind, dafür sind die Preise etwas höher. Nun, wir sagten ihm wir wollen uns sein Angebot überlegen. Als nun Vincent wieder zurück kam, hat er den Werftbesitzer wieder getroffen. Der hat ihn sogleich gefragt, was denn nun mit diesen Schweizern sei. Ob sie denn das Boot nicht aus dem Wasser nehmen wollten? Vincent sagte ihm er wisse nicht genau, wie wir uns entschieden haben und weshalb wir nicht gekommen seien. Darauf antwortete der Werftbesitzer: „Falls sie kein Geld haben, so mache ich es auch umsonst.“ Vincent überbrachte uns schmunzelnd diese Neuigkeit, über die wir uns alle sehr amüsierten. Wir nehmen an, dass sollte so viel heissen wie: Wir können über den Preis nochmal sprechen.“ Denn umsonst wird der gute Mann bestimmt nicht arbeiten und das wäre auch nicht in unserem Sinne.



Boot-Show Prüveda und Abschied Fest von Vincent

Es ist schön, wieder in den eigenen 4 Wänden zu sein, am späteren Nachmittag geniessen wir die warme Sonne, weil sie im Haus von Vincent um diese Zeit schon hinter dem Hügel verschwunden ist. Zudem können wir endlich mal Deppy und Spiro auf die Prüveda einladen, das stand auch schon lange auf der Liste. Die Beiden haben sich zuerst grosse Sorgen gemacht, als wir ihnen sagten, dass wir während Vincent hier ist, auf der Prüveda wohnen werden. Sie meinten, wir werden sicherlich frieren und wir könnten für diese Zeit auch bei ihnen wohnen. So war es wirklich an der Zeit Deppy und Spiro unser gemütliches Zuhause mal vorzuführen und ihnen somit zu beweisen, dass es uns auf der Prüveda an nichts fehlt. An einem ruhigen Nachmittag holt Wolfgang die Gäste mit dem Dingi am Strand ab. Am

kleinen Steg können sie bequem einsteigen, und erklimmen danach die Leiter, um an Bord zu kommen. Sie fühlen sich trotz des Schaukelns wohl, und sind sehr überrascht, wie geräumig, warm und sicher unser Schiff ist. Wir erwähnen es deshalb, weil sie an Bord von Vincents Schiff „Passe Partout“ schon zweimal viel Pech hatten. Deppy stürzte unglücklich im Winter 2007 von der Leiter als „Passe Partout“ fast neben uns in Ayyalik an Land stand. Auch Spiro blieb nicht verschont, er verletzte sich am Fuss beim Aussteigen im Hafen von Perama. Mit Kaffee und Kuchen beglücken wir unsere Gäste, wir sitzen im Cockpit und es ist angenehm warm in unserem „Wintergarten“. Zum Schluss sind die Beiden voll und ganz davon überzeugt, dass es uns auf der Prüveda gut geht. Bevor es dunkel wird, verabschieden wir uns und Wolfgang rudert unsere Gäste zurück an Land.



Ein paar Tage später haben wir Sigi und Kosta, gute Freunde von Vincent, eingeladen zum Mittagessen und zur Prüveda Besichtigung. Die zwei betreiben im Sommer eine bekannte Taverna am Gera Golf. Jeder, den wir bis jetzt hier getroffen haben kennen die Beiden und schwärmen davon, wie gut das Essen bei ihnen ist und wie professionell die zwei ihre schön gelegene Taverna in der Bucht von Avlonas betreiben. Uns waren Sigi und Kosta gleich sympathisch, leider hatten wir bis jetzt noch nicht die Gelegenheit in ihrer Taverna zu essen. Denn als wir im November hier ankamen, war ihre Taverna bereits geschlossen und die zwei waren wie alle Leute hier in der Gegend mit der Olivenenernte beschäftigt. Vielleicht ergibt sich ein Essen in ihrer Taverna noch bevor wir weiter ziehen. Doch jetzt sind die Beiden erst einmal bei uns eingeladen. Wir nahmen an, dass Kosta und Sigi mit dem Auto zu unserer Bucht kommen und wir sie dann mit unserem Dingi abholen. Da staunten wir nicht schlecht, als die zwei plötzlich mit dem eigenen Kanu angepaddelt kamen. Die Einladung fand an einem strahlend schönen Sonntag statt. Wir konnten im Cockpit essen und erlebten einen richtig schönen Frühlingstag.



Am nächsten Tag kommen Vincent und Roland zu Besuch, auf eine Besichtigung von Prüveda. Da Roland ja auch eine Segelyacht besitzt, ist es natürlich immer spannend ein anderes Boot zu besichtigen. Es ist interessant wie verschieden die Gespräche sind, zwischen Leuten die selbst segeln oder eben Leuten die von Booten nicht viel wissen. So fachsimpeln wir mit den Beiden ein wenig und tauschen Erfahrungen aus. Vincent sagt uns noch, dass er vor hat, ein Nachtessen zu machen und alle seine Freunde einzuladen, bevor sie wieder abreisen Richtung Frankreich. Das Nachtessen findet zwei Tage vor der Abreise von Vincent und Roland statt. Vincent bereitet ein Chigo vor und Ursula kreiert zwei verschiedene Desserts und Salat. Insgesamt sind wir dann acht Personen am Tisch und das Haus von Vincent ist plötzlich voller Leben. Wir haben einen lustigen, unterhaltsamen Abend zusammen. Die Gespräche sind buntgemischt es wird englisch, griechisch, französisch und deutsch gesprochen. Das Chigo mit Bratkartoffeln von Vincent ist ein Gedicht und schmeckt ausgezeichnet. Es wird uns einmal mehr bewusst, wie gut wir es doch diesen Winter getroffen haben. wir haben hier ein Stück Griechenland mit den dazugehörigen liebenswerten Menschen kennengelernt, die wir nicht mehr so schnell vergessen werden. Mitte Februar reisen Vincent und Roland wieder ab und ihr Auto ist vollgepackt mit Olivenöl. Wir verabschieden uns von den beiden und ziehen wieder zurück ins Haus, nicht ganz ohne etwas wehmütig Prüveda zurück zu lassen. Jedoch haben wir uns vorgenommen, die kommenden Tage vermehrt auf der Prüveda zu verbringen und unsere Arbeitslisten ab zu arbeiten.



Katzen Geschichten



Die zwei Katzen von Vincent heissen uns wieder herzlich willkommen, die Beiden sind froh, sind da wieder zwei Menschen die wissen, wie die Futterdose zu öffnen ist. Obwohl Mastix, der Kater, jeden Tag aufs Neue das Gefühl hat, er müsse uns lautstark und energisch erklären, dass es jetzt eben Zeit wäre den Kühlschrank zu öffnen und dass wir ihm seinen Fressnapf bitteschön grosszügig füllen sollen. Maphromiti, das Weibchen, ist cool genug, um das ganze Spektakel am Morgen bequem von ihrem Sofa aus zu beobachten. Sie weiss genau, dass sie dann schon zur rechten Zeit da ist und dass sie ihren Teil sowieso bekommt. Ausserdem schläft sie zurzeit sehr viel und liebt es neben dem warmen Ofen zu liegen. Sie hat auch Grund dazu, denn wie es aussieht, ist sie eine werdende Mutter. Mastix war im Januar spitz wie Nachbars Lumpi. Er ist tagelang lautstark in der Gegend herumstolziert und hat aller Welt verkündet, dass ER der grösste und einzige Kater in dieser Umgebung ist und dass er keinen anderen Kerl in der Nähe duldet. So hat er sich dann auch kurzerhand das nächstbeste Weibchen, also Maphromiti unter den Nagel gerissen. Warum

in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe liegt! Es ging bei uns eine Weile ganz schön munter zu und her mit den beiden. Dabei spielte es keine Rolle, wenn die Verfolgungsjagd plötzlich mitten in der Nacht stattfand, laut und rücksichtslos. Wir lagen dann wieder wach und konnten nicht mehr schlafen, doch das war ja dann wohl unser eigenes Problem. Jetzt haben sich beide wieder beruhigt, aber eben Maphromiti wird immer runder und wir nehmen an, das die Kleinen ca. Mitte März auf die Welt kommen. Das kann ja heiter werden und war nicht im Vertrag vermerkt!!

“Dami“ die geheimnisvollen Olivenhäuser



Wenn es wieder einmal Zeit wird um nach Papados zum Einzukaufen zu fahren, so verbinden wir dies meistens mit einer kleinen Spritztour. Nach dem Motto; viele Holperwege führen nach Papados. Es gibt unzählige kleine Strassen die von der Hauptstrasse in die Olivenbaum Felder abzweigen. Immer wieder finden wir versteckte, verfallene, kleine Steinhäuser, sogenannte Dami. Es gibt tausende davon, überall verstreut und sie ziehen uns magisch an. In alten Zeiten, als das Auto noch kaum existierte und noch alles per Esel transportiert wurde, hat man diese Dami in den Olivenhainen gebaut. Nur mit dem Material, das heisst mit den Natursteinen, die in der Gegend herumlagen. Es heisst: Als Gott die Welt erschaffen hatte und da und dort die prächtigen Paläste und Tempel der griechischen Götter

entstanden, da blieben viele Steine übrig. Gott wusste nicht so recht, was er damit noch anfangen sollte, so verstreute er sie auf Lesbos. Die Steine wurden immer schon eingesetzt, um Natursteinmauern um die Olivenbäume zu bauen und somit das Abrutschen zu verhindern und die Wasserzufuhr zu sichern. Die armen Arbeiter die sonst in Perama oder Papados lebten, zogen zur Olivenernte Zeit also von ca. November bis Februar mit ihren Familien und Tieren in diese kleinen einfachen Dami. Die Wege waren zu weit und mühselig um jeden Tag von den grossen Orten in die Olivenfelder zu ziehen. Viele Dami die wir besichtigen sind schon völlig verfallen, keiner kümmert sich mehr um sie. Im besten Fall werden sie noch als Ziegenstall benutzt. Meistens sind die schönen alten Ziegeldächer, ehemals gestützt von Holzbalken, längst eingestürzt. Die einen die noch als Unterstand oder Ziegenstall dienen, werden behelfsmässig mit Blechdächern abgedeckt. Die meisten Griechen sind leider nicht daran interessiert, diese einfachen Steinhäuser im alten Stil zu erhalten. Vielleicht erinnern diese alten Häuschen sie auch zu sehr an die vergangenen, armseligen



Zeiten ihrer Vorfahren. Die Dami wurden immer im gleichen Stil gebaut, es sind schmale längliche Häuschen mit meistens zwei Türen. Die eine Türe führt in den Ziegenstall, die andere in die Wohnung, welche nur aus einem Raum bestand. In einer Ecke befand sich das offene Kaminfeuer, dies war die einzige Heizquelle, die die Leute damals hatten. Kleine Nischen in den Wänden dienten als Schränke für Küchengeschirr usw. Manchmal war ein erhöhter Bretterboden eingezogen worauf die Leute schliefen. Die Fenster waren sehr klein gehalten, da Fensterglas teuer war, vielleicht waren sie am Anfang auch nur mit Ziegenhäuten geschlossen. Auf jeden Fall war es ein sehr armseliges und mühsames Leben in diesen kleinen, kalten Dami. Deppy und Spiro haben uns ein sehr interessantes Buch zur Ansicht gegeben, worin diese Dami und das Leben zu dieser Zeit beschrieben wird. So haben wir viel Interessantes und Neues über diese Dami erfahren. **(051.9)** Vincents Haus war ursprünglich auch so ein einfaches Dami. Die vorgängige Besitzerin hatte dieses Haus im alten Stil erneuern lassen. Vincent hat noch Fotos, wie sein Häuschen ursprünglich ausgesehen hat. Der Maurer, der damals das Haus erneuerte, kennt noch die alte Technik, wie sie damals diese Dami gebaut haben. Sehr geschmackvoll hat er seine Ideen umgesetzt und somit ist dieses hübsche, modernisiert Dami von Vincent entstanden.

